

RUEDIGER DAHLKE,
MARGIT DAHLKE,
VOLKER ZAHN

DER WEG INS
LEBEN

SCHWANGERSCHAFT UND
GEBURT AUS GANZHEITLICHER
SICHT

C.Bertelsmann
EBOOKS

*Ruediger und Margit Dahlke
Volker Zahn*

Der Weg ins Leben

Schwangerschaft und Geburt aus
ganzheitlicher Sicht

C. Bertelsmann

Der Inhalt dieses E-Books ist urheberrechtlich geschützt und enthält technische Sicherungsmaßnahmen gegen unbefugte Nutzung. Die Entfernung dieser Sicherung sowie die Nutzung durch unbefugte Verarbeitung, Vervielfältigung, Verbreitung oder öffentliche Zugänglichmachung, insbesondere in elektronischer Form, ist untersagt und kann straf- und zivilrechtliche Sanktionen nach sich ziehen.

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

© 2001 by C. Bertelsmann Verlag, München,
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,
Neumarkter Str. 28, 81673 München

ISBN : 978-3-641-01018-8

V002

www.bertelsmann-verlag.de

Inhaltsverzeichnis

[Danksagung](#)

[TEIL I – Der gute Weg ins Leben](#)

[Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne](#)

[Die Empfängnis](#)

[Seele und Verkörperung](#)

[Der Beginn des Lebens aus spiritueller Sicht](#)

[Die Wahrnehmungswelt des Ungeborenen](#)

[Erfahrungen von Einheit – die Entwicklung von](#)

[Urvertrauen](#)

[Schwangerschaft und Elternschaft](#)

[Visionen einer idealen Schwangerschaftsvorbereitung](#)

[Optimale Geburtsvorbereitung](#)

[Mit dem Ungeborenen in Kontakt treten](#)

[Das erste Drittel der Schwangerschaft](#)

[Ein Kind entsteht](#)

[Veränderungen bei der werdenden Mutter](#)

[Emotionale und sinnliche Veränderungen](#)

[Unterstützung durch Homöopathie](#)

[Medikamente](#)

[Haustiere](#)

[Berufstätigkeit](#)

[Träume, Meditation und Schlaf](#)

[Untersuchungen im ersten Trimenon](#)

[Das zweite Drittel der Schwangerschaft](#)

[Die kindliche Entwicklung](#)

Veränderungen bei der Mutter

Sexualität

Untersuchungen im zweiten Trimenon

Typische Themen dieser Zeit

Das letzte Drittel der Schwangerschaft

Die Entwicklung bei der Mutter

Die Entwicklung des Kindes

Typische Symptome im letzten Trimenon

Was darf frau noch unternehmen?

In Erwartung von Zwillingen

Die schönen Seiten und Chancen der Schwangerschaft

Die Geburt

Die seelische Situation vor der Geburt

Klassische Geburtsvorbereitung

Homöopathische Geburtsvorbereitung

Theorien und Schulen der Geburtshilfe

Einstimmung auf die Geburt und die Zeit danach

Die Wahl des Geburtsortes und der Geburtsart

Der Vater bei der Geburt

Die Geburtseinleitung

Geburtspositionen

Ein idealer Geburtsverlauf am Beispiel einer

Klinikentbindung

Natürliche Mittel zur Unterstützung der Geburt (bei
normalem Geburtsverlauf)

Mars, das Urprinzip der Geburt

Die Be-Deutung der Geburtsumstände

Nach der Geburt

Entfaltung in der Polarität

Prägende Momente direkt nach der Geburt

Der erste Atemzug, die erste Nahrung

Die Bedürfnisse des Neugeborenen

Überwundene und notwendige medizinische

Maßnahmen

Die seelischen Bedürfnisse von Mutter, Kind und Vater

Rooming-in oder Wohin mit dem Kind?

Das Wochenbett
Die kindliche Ernährung
Frühkindliche Mahlzeiten
Stillen und Füttern
Das Abstillen
Die Rückbildung
Kindlicher und mütterlicher Schlaf

TEIL II - Komplikationen auf dem Weg ins Leben

Lernaufgaben als Chancen annehmen
Die Schwangerschaft im Lauf der Menschheitsgeschichte
Grundthemen der Schwangerschaft
Schwangerschaft und Elternschaft im Spiegel der Zeiten
Erinnerungen an die Macht der (Großen) Mutter
Die Unterdrückung des weiblichen Pols
Die Eroberung der Geburtshilfe durch männliche Ärzte
Die Entwicklung von der Haus- zur Klinikgeburt
Wichtige Themen für Eltern in der Schwangerschaft
Der Umgang mit der Ärzteschaft und ihren Möglichkeiten
Kritisch zu prüfende Aussagen von Fachleuten
Vom Umgang mit medizinischen Problemen
Genuss- und Suchtmittel
Die Diagnostik in der Schwangerschaft und ihre Folgen
Probleme der Frühdiagnostik
Chromosomenanalyse aus dem mütterlichen Blut
Ultraschalluntersuchung
Fruchtwasseruntersuchung
Chorionbiopsie
Nabelschnurpunktion
Fetoskopie
Intrauterine Therapie- und Operationsmethoden

Gedanken zum Leben mit behinderten Kindern
Probleme und Erkrankungen der Mutter während der Schwangerschaft

Die Risikoschwangerschaft

Symptome in der Schwangerschaft

Allgemeine Krankheitsbilder

Scheinschwangerschaft

Das Kind betreffende Krankheitsbilder

Rhesusunverträglichkeit

Infektionen

Die Geburt

Rückkehr zur altbewährten Natürlichkeit

Die Geburtsmatrizen nach Grof

Die problematische Geburt

Eileiter- und Bauchhöhlenschwangerschaft

Blasenmole

Nichtversorgende Plazenta

Fehlgeburt

Totgeburt

Verarbeiten des kindlichen Todes

Frühgeburt

Übertragung

Lageprobleme des Kindes

Steiß- oder Beckenendlage

Querlage

Nabelschnurvorfal

Schulterdystokie

Den Vorhang zerreißen

Gebärmutterriss

Gebärmutterhalsriss

Scheidenriss

Dammriss

Vorzeitige Plazentalösung

Vorzeitiger Blasensprung

Partnerprobleme oder schwierige Partner im Kreißaal

Der Vater des Kindes bei der Geburt

Schmerzbekämpfung bei der Geburt

Schmerzmittel

Die »schmerzfreie« Geburt

Pudendusblockade

Damminfiltration

Überholte Verfahren

Medizinische Eingriffe zur Geburt

Sprengen der Fruchtblase

Dammschnitt

Saugglocke und Zange

Kaiserschnitt

Neue und alte Tendenzen rund um die Geburt

Nach der Geburt

Probleme im Wochenbett

Stillprobleme

Weitere mütterliche Probleme nach der Geburt

Sexualität nach der Geburt

Das Kind nach der Geburt

Eine kurze Geschichte der Säuglingsversorgung

Die Erstuntersuchung

Kopfgeschwülste

Gelbsucht

Dreimonatskolik

Plötzlicher Kindstod

Ausblick auf die Zukunft einer neuen Geburtshilfe

Anhang

Anmerkungen

Literatur

Adressen

Register

Copyright

Dank

Für Korrekturen und Anmerkungen danken wir den Gynäkologinnen aus dem Klinikum St. Elisabeth in Straubing, Dr. med. Gabriele Zeis und Dr. med. Ute Fuchs, der ersten Hebamme Birgit Griesbauer sowie dem dortigen Oberarzt Dr. med. Gerd Eilers.

Außerdem gilt unser Dank den niedergelassenen Kolleg(inn)en Dr. med. Cornelia Fischer (Leipzig), Dr. med. Winfried Pfaff (Schweinfurt) und Dr. Werner Schuler (Wiesbaden) sowie den freiberuflichen Hebammen Margit Raithmayer und Josefine Schlosser, die gerade ihr fünfzigjähriges Berufsjubiläum feiern konnte (beide Starnberg).

Unserer Mitarbeiterin im Heil-Kunde-Zentrum, Christa Maleri, haben wir ebenso zu danken wie Brigitte Zahn, außerdem Christine Stecher für das bewährte Lektorat.

Die Behandlungsvorschläge in diesem Buch entsprechen den Erfahrungen der Autoren und haben sich in der Praxis bewährt. Sie können und sollen jedoch nicht die individuelle Behandlung durch die Hebamme und/oder Ärztin ersetzen. Auch müssen sie in jedem »Fall« der jeweiligen Situation und den individuellen

Bedürfnissen von Mutter und Kind angepasst werden.

TEIL I

Der gute Weg ins Leben

Es ist die Frau, die Göttin, die das Geheimnis
der Schöpfung kennt - das Geheimnis des Lebens,
des Todes und der Wiedergeburt.

Mircea Eliade

Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne

»Im Anfang liegt alles«, weiß die spirituelle Philosophie. Das macht die Geburt zum zentralen Dreh- und Angelpunkt der ganzen Medizin. Interessanterweise wird in der in Deutschland ab dem Jahr 2003 gültigen neuen Abrechnungsordnung alles medizinische Geschehen auf die Geburt bezogen. Vielleicht kann dieser rein verwaltungstechnische Akt auch inhaltlich die Dinge wieder etwas korrigieren und Schwangerschaft und Geburt in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses rücken sowie die Bedeutung der Empfängnis in das Bewusstsein rufen. In diese Richtung zu wirken ist das Anliegen dieses Buches. Es umfasst zwei grundverschiedene Teile und eigentlich zwei Bücher in einem: ein *erstes Buch*, das die Chancen und wundervollen Seiten von Schwangerschaft und Geburt darstellt und dazu verhelfen kann, die Möglichkeiten dieser besonderen Zeit zu nutzen und das Lebensgefühl von Mutter und Kind zu heben. Es will dazu beitragen, die großen Wachstumsmöglichkeiten, die in allem Anfang liegen, auszuschöpfen. Es regt dazu an, dem Wort von Hermann Hesse nachzuspüren, wonach jedem Anfang ein Zauber innewohnt.

Auf dem Gegenpol wissen wir aber auch, dass aller Anfang schwer ist. Dieser Erkenntnis widmet sich das *zweite Buch*, in dem es darum geht, mögliche Schwierigkeiten und Komplikationen im Zusammenhang mit Schwangerschaft und Geburt darzustellen und zu deuten. Ziel ist es, aus solchen Herausforderungen gleich zu Beginn des Lebens die Chancen herauszulesen, sie anzunehmen und an ihnen zu wachsen.

Auch wenn Probleme oft der eigentliche Dünger menschlichen Wachstums sind, macht es dennoch wenig

Sinn, sie gleichsam zu suchen und sich vorsätzlich gerade in der Zeit der Schwangerschaft mit ihnen zu beschäftigen. So ungeschickt es ist, Schwierigkeiten zu ignorieren und zu verdrängen, so unangemessen ist es, sie in sein Leben zu holen, wenn das Schicksal, oder wie man die entsprechende Instanz nennen mag, das im Moment gar nicht verlangt. Wer sich unaufgefordert mit Problemen beschäftigt, wird sich zwar für den Umgang mit ihnen wappnen, aber er wird auch Resonanz zu ihnen schaffen. Fast jede Homöopathin kennt das Phänomen, dass sie, sobald sie sich intensiv mit einem Heilmittel beschäftigt, auch die Patientinnen bekommt, die es brauchen. Und fast jeder kennt die Erfahrung, dass diejenige, an die man gerade intensiv denkt, sich gleich darauf meldet.

Allerdings gibt es einige Themen im Zusammenhang mit Schwangerschaft und Geburt, die sehr wohl von allgemeinem Interesse sein mögen und so auch in den ersten Teil gepasst hätten, wegen der mit ihnen schwingenden negativen Bilder dann aber doch im zweiten besser untergebracht sind. Hier wären vor allem die geschichtlichen Rückblicke zu Mutterschaft und Geburtshilfe zu nennen, aber auch Kapitel über den Umgang mit Ärztinnen und ihren Möglichkeiten, über die Häufigkeit von Problemen in der Schwangerschaft, über die Möglichkeiten der Frühdiagnostik mit Hilfe etwa von Amniozentese und Ultraschall, über den Umgang mit im Allgemeinen so harmlosen Dingen wie der Übertragung oder über die Geburtsmatrizen nach Stanislav Grof.

Wir schaffen mit der Art, wie wir leben und denken, Bewusstseinsfelder ¹, und diese sollten in der Schwangerschaft dem Wunder der Entwicklung und des Wachstums neuen Lebens auf den verschiedenen Ebenen gerecht werden. Es gilt, dem Besonderen dieser kostbaren Zeit zu entsprechen, und dabei will der erste Teil des Buches helfen. Diesen Zauber des Neuanfangs ungezwungen durch

zu viel Problembewusstsein zu (zer-)stören ist nicht gerechtfertigt, und so sei einer werdenden Mutter auch lediglich der erste Teil des Buches zur durchgehenden Lektüre empfohlen. Vor dem Lesen des zweiten sei sie sogar im obigen Sinn gewarnt. Wir wünschen ihr und ihrem Kind, dass sie den zweiten Teil gar nicht braucht – oder jedenfalls nur in einzelnen ausgewählten (Problem-)Punkten, die sich gut selektiv nachschlagen lassen. Wenn im ersten Teil problematische Themen kurz berührt werden, die im zweiten ausführlicher dargestellt werden, sind sie mit einem Stern* gekennzeichnet.

Immer wieder – wenn auch insgesamt seltener, als es die Medizin vermittelt – verlaufen Schwangerschaft und Geburt anders, als wir es uns wünschen. Die Tendenz der archetypisch männlichen Machermedizin zu immer mehr Eingriffen – die nicht nur der Geburtshilfe wenig angemessen sind, sondern auch die natürliche Schwangerschafts- und Geburtsentwicklung stören, die aber den Trend in der ganzen modernen Medizin nachhaltig bestimmen – hat dazu geführt, dass wir Komplikationen fast als das Normale ansehen, weshalb Geburten ja auch in Krankenhäuser verlegt wurden. Diesbezüglich ist es von allem Anfang an notwendig zu durchschauen, dass dieser Trend den Interessen von Mutter und Kind entgegensteht. Wo aber Komplikationen auftreten, ist es natürlich wichtig, sie zu verstehen und zu durchschauen und sich ihnen ehrlich und mutig zu stellen. Hierfür bietet der zweite Teil Hilfestellung, wobei er auch genutzt werden kann, um den Mut und die Motivation zu finden, allen möglichen Herausforderungen des Schicksals offensiv zu begegnen und sich aktiv mit ihnen auseinander zu setzen.

Naturgemäß ist es nicht durchgehend möglich, die schönen von den Schattenseiten säuberlich zu trennen. Licht und Schatten liegen immer und überall sehr nahe beieinander, und oft sind wir vor Alternativen gestellt, die nicht alle Chancen einschließen. Die Vorteile der Hausgeburt

gegenüber einer Klinikentbindung beinhalten auch zugleich den Nachteil der geringeren Sicherheit bei etwaigen medizinischen Notfällen. Wo immer es möglich ist, werden wir versuchen, diese Ambivalenz durchscheinen zu lassen, da wir sowieso nicht umhinkönnen, mit ihr zu leben. Doch prinzipiell ist der erste Teil des Buches den Chancen einer natürlichen Schwangerschaft und Geburt ohne Komplikationen gewidmet und den großartigen Möglichkeiten, die sich dabei eröffnen.

In vielen Büchern wird heute eine Entschuldigung dafür vorgebracht, dass im Text sprachlich immer die männliche Form gewählt wurde, wobei die weibliche Variante natürlich stets mit gemeint sei. Wir wollen hier in umgekehrter Weise verfahren. Wir haben bei einem so stark auf das Weibliche bezogenen Thema grammatikalisch immer die weibliche Form gewählt, schließen dabei selbstverständlich männliche Betroffene jeweils mit ein. Das Wort *Ärztin* oder *Gynäkologin* meint also auch den männlichen Arzt oder Gynäkologen. Das mag zwar etwas ungewohnt sein, es schien uns aber bei dieser Thematik nicht nur vertretbar, sondern geradezu zwingend notwendig zu sein.

So schreiben wir denn auch konsequent *Chefärztin*, wohl wissend, dass erst Ende des letzten Jahrhunderts in Deutschland erstmals eine Frau als chefärztliche Professorin für Gynäkologie berufen wurde. Ende des 19. Jahrhunderts gab es die erste ärztliche Approbation für eine Frau, und Anfang des 21. Jahrhunderts gibt es nun die erste Lehrstuhlinhaberin und Leiterin einer Frauenklinik an der Münchner Technischen Universität. Wenn man sich einmal spaßeshalber die Umkehrung vorstellt, dass es zum Beispiel seit mehreren Jahrhunderten keinen einzigen männlichen Lehrstuhlinhaber für Urologie gegeben hätte, wird einem erst klar, wo wir stehen. Dessen eingedenk sind vielleicht auch einige diesbezügliche sprachliche Unebenheiten leichter akzeptabel.

Jede Autorin und jeder Autor prägen und färben durch ihre offen bekannte, aber mehr noch durch ihre uneingestandene Haltung ihr Thema, und jeder Mensch hat seine Symptome – natürlich auch wir, die wir diese Deutungen vorlegen. Und jeder hat auch sein Geburtsmuster. Um Mut zu machen, bei sich selbst genauer hinzuschauen, wollen wir unsere eigenen Geburtsmuster hier kurz nennen. Diese Vorstellung auf einer etwas anderen Ebene mag auch dazu beitragen, unsere eigene Motivation zu einem Buch wie diesem zu durchschauen.

Margit Dahlke ist als typischer Wassermann mit einem schnellen und etwas vorzeitigen Kopfsprung rasch auf die Welt gekommen (vier Wochen vor dem errechneten Termin) – natürlich in der Klinik, die einer ihrer Lieblingsorte blieb, weil sie dort ihren als Arzt tätigen Vater erleben konnte. Und so war sie auch später im Leben jeweils sehr früh zur Stelle und gern ihrer Zeit ein gutes Stück voraus. So wie sie bei der Geburt vorgeprescht ist, hat sie sich auch als junge Frau leicht und früh in eigener Regie von zu Hause abgenabelt. Ihre Themen Astrologie, Urprinzipienlehre und Spiritualität im Allgemeinen hat sie, lange bevor in der Öffentlichkeit die Zeit dafür reif zu sein schien, vertreten und mitgeholfen, sie durchzusetzen. Auch sonst zeigt sie die Tendenz, immer etwas früher fertig zu sein und früh zu gehen, zum Beispiel bei Festen und Partys. Typischerweise gebührt ihr auch aus diesem Grund der erste Platz in unserem Trio.

Ruediger Dahlke hat dagegen deutlich länger gebraucht und ist drei Wochen über die errechnete Zeit im Mutterleib geblieben. Auf diese Art zu groß und zu schwer geworden konnte er von seiner Mutter nur sehr mühsam und zäh zu Hause zur Welt gebracht werden. Er neigt bis heute dazu, es sich mit Neuanfängen und neuen Themen nicht eben leicht zu machen, lieber länger zu bleiben und zum Beispiel

Vorträge und Seminare zu überziehen. Sein Beginn mit einer Übertragung spiegelt sich aber auch darin wider, dass er dazu neigt, gebotene Situationen *weidlich* auszunutzen und auszukosten. Er wurde lange gestillt und hat sich auch bei späteren Übergängen wie der Pubertät viel Zeit gelassen. So ist er geradezu zum Spezialisten für Lebensübergänge geworden. Da er den überwiegenden Teil des Buches geschrieben hat, ist es auch – wie viele seiner Bücher – lang und auch ziemlich gewichtig geworden.

Volker Zahn hat sich die Kriegszeit für seinen ersten Auftritt ausgesucht. Mit Hilfe einer Hebamme erblickte er in einer Klinik das Licht der Welt. Die Ernährungslage war kriegsbedingt äußerst schwierig, und er konnte nicht gestillt werden. So legte er dann als Klinikchef immer gesteigerten Wert auf das Stillen – schon zu Zeiten, als selbiges noch ganz unpopulär war. Da sein Vater wegen des Krieges bei der Geburt nicht dabei sein konnte, unterstützte er es früh, dass Väter bei der Geburt anwesend sind. Er betreut diese werdenden Väter gern mit. Frühzeitig setzte er sich für eine möglichst naturnahe Geburt unter weiblicher Leitung ein, ohne auf die sichernden Möglichkeiten der Klinik im Hintergrund zu verzichten. In einer Zeit schwieriger Ernährungsverhältnisse auf diese Welt gekommen, ist er heute außerdem Spezialist für vollwertige Ernährung und Umweltmedizin.

Die Empfängnis

Seele und Verkörperung

Sobald wir versuchen, uns auf die Sicht der Seele bezüglich der Empfängnis einzustellen, kommen wir zu anderen Ergebnissen, als wir sie von unserer heute üblichen eher technischen Betrachtungsweise gewohnt sind. Diese beschränkt sich darauf, wie wir die Empfängnis verhindern oder auch erreichen und manchmal sogar mit gynäkologischer Hilfe erzwingen können. Die Betrachtung aus Seelensicht ist uns weitgehend fremd geworden. An dieser verschiedenartigen Sichtweise – ob wir die Schwangerschaft rein vom Verstand her sehen, was der modernen, eher mechanischen Sicht entspricht, oder mit dem Herzen, womit wir der Sicht aus der Seelenperspektive des Kindes nahe kommen – spaltet sich heute die Gesellschaft. Wir wollen uns in diesem Buch vor allem der Seelenperspektive des Kindes annähern.

Aus den Erfahrungen der großen religiösen Traditionen besonders des Ostens geht hervor, dass die Seele durchaus auch jenseits unserer diesseitigen Welt über Bewusstsein verfügt. Sowohl vor der Empfängnis als auch nach dem physischen Tod lebt die Seele, wenn auch ohne körperliche Basis. Die moderne Sterbeforschung, aber auch die Pränataldiagnostik, die sich bemüht, schon lange vor der Geburt die intrauterine Welt des Ungeborenen zu erforschen, tasten sich jeweils von ihrer Seite aus immer näher an diese Übergangsbereiche des Lebens zum Jenseits heran.

Wie weit die Wissenschaft auch vordringt – stets muss sie feststellen, dass die alten Weisheitslehren und ihre heiligen

Bücher Recht haben.² Soweit wir es bisher überblicken können, stoßen wir immer auf Bewusstsein. Damit liegt der Verdacht zumindest nahe, dass das überlieferte Wissen auch in jenen Bereichen, die wir heute selbst mit modernsten Techniken noch nicht erforschen können, ebenfalls Recht behalten wird. Das aber bedeutet, dass die Seele immer vorhanden ist und die so genannten Anfangs- und Endpunkte von Empfängnis/Geburt und Tod in Wirklichkeit lediglich Übergangszonen markieren, die den Wechsel zwischen unserer Welt der Gegensätze und jener anderen Seite der Einheit ermöglichen. Moderne Forschung wie natürlich auch die Lehren aller großen Religionen sprechen dafür, dass die Seele diese Übergänge bewusst erfährt, und nichts außer ein paar Vorurteilen spricht bisher dagegen. Diese Vorurteile werden allerdings auch von Wissenschaftlerinnen - wenn auch auf gänzlich unwissenschaftliche Weise - genährt, was ihnen in einer streng wissenschaftsgläubigen Gesellschaft allerdings große Resonanz verleiht.

Aus der Sicht der Reinkarnationstherapie, einer Therapieform, die in den letzten zwei Jahrzehnten auch im deutschsprachigen Raum immer populärer geworden ist, weil sie die Vorteile der traditionellen Therapierichtungen mit denen der spirituellen Traditionen verbindet, stellt sich die Empfängnissituation genau so dar, wie es uns die großen Religionen schon immer beschreiben. Die Seele sucht sich bewusst ihre neue Aufgabe für das kommende Leben - entsprechend den im vergangenen Leben offen gebliebenen Aufgaben und Themen. Diese Form von Bewusstseinsrevolution, bei der die Seele von Leben zu Leben beziehungsweise von Körper zu Körper ihre Erfahrungen macht und dabei immer bewusster wird, ist sowohl für den Buddhismus als auch für den Hinduismus selbstverständlich. Aber auch im Christentum wird davon ausgegangen, dass eine unsterbliche Seele sich zu Anfang

des Lebens im Körper einfindet oder eben inkarniert. Die Jünger fragten Jesus wohl nicht ohne Grund, ob er der wiedergekommene Elias sei. Worauf er sie darauf hinwies, dass er schon in Gestalt von Johannes dem Täufer wiedergekommen sei. Voraussetzung für solch einen Dialog kann nur sein, dass der Gedanke der Seelenwanderung zur Zeit von Jesus Christus und in dessen Weltbild eine Selbstverständlichkeit gewesen ist. Auch noch frühe Kirchenväter wie Augustinus gingen ganz klar von der so genannten Präexistenz der Seele aus, was nichts anderes bedeutet, als dass die Seele sich im Körper inkarniert. Erst Jahrhunderte nach Christi Geburt wurde auf einem Konzil von päpstlicher Seite beschlossen, den Glauben an die Reinkarnation zu untersagen. Doch selbst in einem christlichen Land wie Deutschland sind laut Umfrage heute noch immer 16 Prozent der Menschen fest davon überzeugt, schon einmal gelebt zu haben, und über 60 Prozent können es sich zumindest vorstellen.

Der Beginn des Lebens aus spiritueller Sicht

Wir müssen davon ausgehen, dass in dieser Schöpfung alles rhythmisch verläuft. Die Wissenschaft kann das für die materielle Welt sogar belegen, besteht in ihr doch alles nachweislich aus Energie, die sich rhythmisch um die winzigen Atomkerne bewegt, die ihrerseits wiederum in rhythmischer Bewegung schwingen.

Wenn wir die Welt des Lebendigen betrachten, finden wir ebenfalls weder einen wirklichen Anfang noch ein wirkliches Ende. Auch hier entwickelt sich aus einem Wellental ein Wellenberg und so weiter und so fort. In der hermetischen Philosophie wird das zum Beispiel am Symbol der zehnten Tarotkarte dargestellt, dem Schicksalsrad. Es dreht sich unaufhörlich, und so folgt auf jeden Aufstieg ein Abstieg und

umgekehrt. Projiziert man diese Bewegung auf eine Linie, ergibt sich eine unendliche Welle von Aufstieg und Abstieg - ohne Anfang und Ende. So wie die Wellenlinie auf ihrem Weg von unten nach oben und oben nach unten immer wieder eine gedachte Mittellinie kreuzt, was man als Anfangs- und Endpunkte betrachten könnte, ist dies auch gedanklich auf das menschliche Leben übertragbar, das mit der Empfängnis in die Polarität eintritt und diese beim physischen Tod wieder verlässt. Aus der Physik wissen wir, dass sich Energie (= Leben, Geist) nicht erzeugen oder vernichten lässt; nur die Erscheinungsform der Energie kann verändert werden.

Für das Leben der Seele, das einer Energieschwingung gleich weder Anfang noch Ende kennt, ist es natürlich trotzdem notwendig, die Betrachtung an irgendeinem Punkt zu beginnen. Da nach Auffassung der spirituellen Philosophie im Anfang alles liegt und folglich hier der Schlüssel zu einem tiefer gehenden Verständnis des Lebens gefunden werden kann, wollen wir diesen Punkt mit der Empfängnis - und nicht erst mit der Geburt - absichtlich ungewohnt früh wählen.

Aus der eingangs beschriebenen Perspektive ist das Bewusstsein der unsterblichen Seele bereits da, wenn sich die Eizelle und der Samenfaden in der Befruchtung finden. Die modernen therapeutischen Erfahrungsmöglichkeiten der Reinkarnationstherapie, die weit vor die Zeit der Befruchtung zurückreichen, ermöglichen es, den eigentlichen Beginn eines individuellen Lebens immer weiter nach hinten, in die Vergangenheit, zurückzuverlegen. Diesem Gedanken folgt die Reinkarnationstherapie, wenn sie die Vorbedingungen einer jetzigen Existenz und den Ursprüngen heutiger Verhaltensmuster bis in sehr frühe Zeiten nachspürt.

Für unsere Zwecke bewährt es sich hier, den Punkt, an dem die pfeilförmige Samenzelle sich mit der einem vollkommenen Mandala entsprechenden Eizelle vereinigt

und der von den meisten als Empfängnis angesehen wird, als Beginn für unsere Reise zu wählen. Es soll hier jedoch erwähnt werden, dass auch die noch weiter gehende Zurückverlegung des Anfangs eines individuellen Lebens Vorteile hat. Eine Person, die beispielsweise in einer entsprechenden Therapie erkennt, dass sie sich dieses spezielle Leben mit all seinen Aufgaben bereits vor ihrer Empfängnis selbst ausgesucht hat, wird es mit seinen Höhen und Tiefen viel leichter annehmen können. Diese Person wird auch weniger dazu neigen, Verantwortung auf andere (Umstände oder vergangene Leben) zu projizieren. Dadurch wiederum wird sie viel eher in die Lage versetzt, ihr Leben zu bewältigen.

Wo Kreis (Samenzelle) und Pfeil (Spermium) zusammenkommen, entsteht das Urmuster der Spirale, die eine kreisförmige Auf- oder Abwärtsbewegung ist. Dieses Urmuster erlebt die Seele auch zumeist sinnlich, wenn sie sich in Gestalt eines Soges in den mütterlichen Körper senkt. Durch die Vereinigung von Ei und Samen ist eine gemeinsame Form gegeben, und der entsprechende Inhalt, die Seele, tritt hinzu. Die Seele verkörpert sich also in der Regel mit der Befruchtung und verbindet sich in den nächsten drei Schwangerschaftsmonaten immer fester mit dem physischen Körper.

Interessant ist, dass der archetypisch männliche Pfeil beim Empfängnisakt im Ei sozusagen aufgeht, nachdem er die Eihaut durchbohrt hat. Er verliert seine eigene männliche (Pfeil-)Gestalt und wird eins mit dem Ei, dem Urbild des Mandalas.³ Dieselbe Symbolik finden wir auf vielen Ebenen wieder, etwa wenn der Mann beim Orgasmus sich in der Frau verliert und in ihr aufgeht. Auch der Phallus erlebt dasselbe, wenn er nach vollbrachter Aussendung der Samentierchen gleichsam seine Form verliert und sich der Weichheit des bergenden Schoßes ergibt.

Das Leben in der Polarität, der Welt der Gegensätze, kann nun beginnen, nachdem der männliche Pfeil das runde weibliche Ei *getroffen* hat. Wie tief diese Ursymbolik auch andere und sogar banale Ebenen berührt, mag der verbreitete Versuch zeigen, mit (männlich-)phallischen Geschossen die Mitte einer kreisrunden Zielscheibe, eines Mandalas, zu treffen. Dieses Spiel wird typischerweise auch fast nur von Männern »gespielt«. Mit Frauen sind keine Kriege zu führen. Sie haben von ihrem Urmuster her kein großes Bedürfnis, phallische Geschosse in die Welt zu senden, um die weibliche Mitte zu treffen. Sogar beim Golfspielen sind sie weniger bereit, den Ball einzulochen. Von ihrem archetypischen Muster her würden sie die Kugel eher auffangen, als sie abzuschießen oder wegzuschlagen.

Ab dem Moment der Befruchtung teilt sich die Eizelle beständig, und aus dem anfänglichen Zellhaufen, der Morula, wird schon bald ein Embryo, der die Mandalagestalt äußerlich immer mehr verlässt, wobei er sie innerlich in jeder Zelle und jedem Atom bewahrt – nicht zuletzt auch in der Gestalt des Kopfes.

Die Seele erlebt oftmals mit, dass sie über den Samenpfeil in die Mitte der Eizelle und schließlich in das Innere der Gebärmutterhöhle gelangt. Subjektiv wird die Empfängnis bei der Reinkarnationstherapie meist als ein sanftes spiralisches Eingesogenwerden empfunden, was mit dem Verlust des Gefühls für die unendliche Weite des grenzenlosen Weltenraumes verbunden ist. Die Spirale, deren Kreise trichterförmig immer enger werden und damit dem Urmuster des Wirbels vollkommen entsprechen, führt schließlich in den Mutterleib – das Leben beginnt in der Mitte des Mandalas.

Am Anfang bleibt die Verbindung zwischen Seele und neuem Körper noch locker, ähnlich wie sie sich nachts im Schlaf und Traum lockert. Doch sie nimmt mit jedem Tag des Lebens zu und festigt damit den Willen der neuen Erdenbürgerin, sich zu inkarnieren. In der Regel ist dann im

dritten Monat für sie die Entscheidung zu bleiben endgültig gefallen, was allerdings nicht heißt, dass Kinder nicht auch schon vor diesem Zeitpunkt verzweifelt um ihren Platz kämpfen können.

Früher waren uns Vorstellungen über das Verhältnis der Seele zu ihrem Körper nur über symbolische Bilder aus Mythos und Religion vertraut, inzwischen werden sie stimmig ergänzt durch das reiche Material, das spirituelle Psychotherapien zutage fördern. Im Rahmen der von uns praktizierten Form der Reinkarnationstherapie hat es sich über mehr als zwanzig Jahre bewährt, auch die Zeit rund um die Empfängnis intensiv wiedererleben zu lassen, um sich ein klares Bild von den eigenen Anfängen in der polaren Welt zu verschaffen. Der immense Vorteil solcher Betrachtung liegt – wie bereits erwähnt – darin, dass die Seele hier noch Zugang zu der Erkenntnis hat, dass sie sich selbst völlig eigenverantwortlich dieses Leben in diesem Körper und in diesem Umfeld ausgesucht, ja geradezu verdient hat. Etwaigen späteren Schuldprojektionen und einschlägigen Klagen über ungerechte Umstände und Benachteiligungen wird damit der Boden entzogen, und häufig lassen sich so lebensbehindernde Projektionen durchschauen zugunsten der vollen Übernahme der Verantwortung für das eigene Schicksal.

Neben solchen zugegebenermaßen immer subjektiven Erfahrungen haben wir heute noch verschiedene andere, objektiver anmutende Möglichkeiten, uns Eindrücke von der frühen Welt des wachsenden Menschen zu verschaffen. Mittels Ultraschall gelingen den Medizinerinnen schon früheste Einblicke. Mit Hilfe ausgefeilter Laboruntersuchungen lassen sich im Rahmen der Pränataldiagnostik immerhin Daten zur biochemischen Lebensqualität des Embryos gewinnen. Solche Untersuchungen belegen zum Beispiel, dass spätestens ab dem dritten Schwangerschaftsmonat vom Embryo Schmerzen empfunden werden können, und die Hirnwellen

verraten, dass der Embryo ungefähr zur selben Zeit zu träumen beginnt und einen Schlaf-Wach-Rhythmus entwickelt.

Mit Abstand am eindrucksvollsten für Laien dürfte allerdings die spektakuläre Intrauterinfotografie des Schweden Lennart Nilsson ⁴ sein, um sich ein Bild von der frühen Welt des Kindes im Mutterleib zu machen. Auch wenn diese Bilder heute ambivalente Reaktionen auslösen, einfach weil der Embryo in dieser frühen Zeit von verschiedensten medizinischen Interventionen (oft zum Zweck der Abtreibung) bedroht ist, sind sie doch sehr berührend und zeigen vor allem zweifelsfrei, dass hier ein kleiner Mensch heranreift. Dieser innerweltlichen Fotografie verdanken wir wahrscheinlich weiter gehend, als wir es uns eingestehen, das wachsende Gefühl der Verantwortung für das werdende Leben, ähnlich wie es erst die Bilder der Astronauten von Mutter Erde waren, die dem Gaia-Bewusstsein eine sinnliche Grundlage gaben.

Aus dem Zustand von Ungebundenheit und Weite, Freiheit und Schwerelosigkeit, den die Seele vor der Empfängnis erlebt, löst sie der beschriebene spirilige Sog und lässt sie immer schneller in die Materie (lat.: *mater* = Mutter) stürzen. Nach östlicher Auffassung gebiert sich aus dem so genannten Karma der Wunsch nach Wiederverkörperung. In der Reinkarnationstherapie erleben wir, wie die noch offen gebliebenen Lebensaufgaben und Erfahrungen die Seele in Form der neuen Chance in einem neuen Körper gleichsam anziehen. Praktisch laufen diese östlichen und westlichen Lehren oder Erfahrungen auf dasselbe hinaus, denn das Karma ist so etwas wie die Vorgeschichte der Seele mit all ihren Konsequenzen und Forderungen. Insofern kommt die Seele in diese polare Welt, um mit in früheren Zeiten unbewältigt gebliebenen Aufgaben fertig zu werden, aber auch um weiterzulernen und wieder neue Fehler zu machen, um daran noch Fehlendes zu integrieren. Ihr Ziel ist

Vollkommenheit, Ganzheit oder Befreiung - Synonyme für ein und dasselbe Erleben von Einheit. Über dieses letzte Ziel des Entwicklungsweges sind sich letztlich alle Religionen und Traditionen einig, wenn sie es auch mit ihren jeweils eigenen Worten und Bildern umschreiben und rein äußerlich ganz verschiedene Wege dorthin weisen.

Die sich in den Körper herabsenkende Seele kann dabei die beiden Menschen, die ihre zukünftigen Eltern sein werden und die sich körperlich und im Idealfall auch seelisch vereinigen, durchaus deutlich und zumeist von oben erkennen. Selbst bei weniger idealen Umständen gibt es bei der Empfängnis noch keine ausgeprägten Probleme mit Wertungen von Seiten der Seele, da sie noch ganz von der Einsicht in die Notwendigkeit ihrer zukünftigen Lernaufgaben durchdrungen ist.

Die eigentliche Empfängnis, das Eintauchen in den mütterlichen Schoß, wird im Allgemeinen als Sturz in die Materie erlebt, den die Seele mit einem Verlust ihres Freiheitsgefühls und ihrer Ungebundenheit bezahlt. Oftmals wird die Empfängnis auch durch den väterlichen Körper erlebt, wobei sich die Seele wie ein Geschoss mit dem Samen auf das Ei zubewegt. Was subjektiv als Einengung und manchmal sogar wie ein In-die-Gefangenschaft-des-Körpers-Geraten erlebt wird, lässt dem winzigen Geschöpf in Wirklichkeit mehr als genug Raum. Lediglich subjektiv und gemessen an der Weite und Unbegrenztheit des vorherigen transzendenten Erlebens kann der Mutterschoß als Einengung und Beschränkung empfunden werden.

An sich ist das »Nest« in geradezu idealer Weise vorbereitet, wenn es zu einer Einnistung kommt. Im Wort Empfängnis steckt nicht umsonst der Empfang, und tatsächlich ist hier in der Gebärmutter alles für einen optimalen Empfang eingerichtet. Die Schleimhaut ist in wunderbarer Weise darauf vorbereitet, dem befruchteten Ei zum nährenden Nest zu werden. Die Einnistung erfolgt - sofern keine entsprechenden Verhütungsmaßnahmen

KOSTENLOS REINLESEN



[Kostenlos reinlesen](#)

Zu lange ignorierte die Medizin die spezifisch weiblichen Bedürfnisse, ist doch das Wissen um die seelischen Bedeutungen von Frauenkrankheiten der direkte Weg zu ihrer Heilung. Von Zyklusstörungen und Unfruchtbarkeit bis zu Orgasmusproblemen und Menopause - drei namhafte Experten geben Auskunft über Ursachen, Zusammenhänge und Heilungsmöglichkeiten.

[Anmeldung zum Penguin Newsletter](#)

Ruediger Dahlke, Vera Kaesemann
Krankheit als Sprache der
Kinderseele

Be-Deutung kindlicher Krankheitsbilder und ihre ganzheitliche Behandlung



KOSTENLOS REINLESEN



[Kostenlos reinlesen](#)

Trotz umfassender medizinischer Versorgung häufen sich bei Kindern Krankheiten und Symptome unspezifischer Natur, die Zahl der Eltern, die erfolglos bei Kinderärzten Rat suchen, wächst. Ruediger Dahlke, einer der namhaftesten Vertreter der spirituellen Psychosomatik, und Vera Kaesemann, erfahrene Kinderhomöopathin, bieten wichtige Einblicke in die kindliche Gesundheit und praktische Hilfe für den akuten Fall. Ein wichtiger Begleiter für all jene, die ihren Kindern auf einem ganzheitlichen,

bewussten Weg unterstützend, heilend und fördernd zur Seite stehen wollen.

[Anmeldung zum Penguin Newsletter](#)

Ruediger Dahlke

Aggression als Chance

Be-Deutung und Aufgabe von Krankheitsbildern wie Infektion, Allergie, Rheuma, Schmerzen und Hyperaktivität



[Kostenlos reinlesen](#)

Der Arzt und Psychotherapeut Ruediger Dahlke behandelt ein hochaktuelles Thema: Krankheiten als

Ausdruck innerer Angespanntheit, Wut und unterdrückter Aggression. Dabei sind Ärger und Wut Urprinzipien des Lebens und es gibt viele neue Wege, sie positiv umzumünzen – und sie eben nicht aus sozialen Zwängen zu unterdrücken. Statt in den inneren Kampf gegen uns selbst zu treten, müssen wir den Mut zur Veränderung aufbringen. Und dadurch finden wir wieder zu Vitalität und Lebensfreude. Ein Grundlagenwerk zur ganzheitlichen Medizin.

[Anmeldung zum Penguin Newsletter](#)